

ONE

ORACLE MAGAZIN FÜR DEN MITTELSTAND



Große IT-Einkäufer investieren noch mehr

Die weltweiten IT-Ausgaben sind 2014 auf rund 895 Mrd. US\$ gestiegen, wobei allein 45,3 Mrd. US\$ auf die zehn Unternehmen mit den höchsten Investitionen in die IT entfallen.

Modern Best Practices

Oracle sammelt Vorlagen für IT-gestützte Geschäftsabläufe. Seite 2

Upgrade auf Database 12c

Multitenant-Datenbanken sind sofort Cloudtauglich. Seite 3

Digitalisierung

Im öffentlichen Verkehr ist M2M längst erfolgreich. Seite 4

Big Data

Predictive Analytics geben Entscheidern klare Grundlagen. Seite 5

Mobilität

Sicherheitstrainings im Smartphone-Einsatz zahlen sich aus. Seite 5

Cloud Computing: Der Mittelstand braucht flexible Dienste

Obwohl sich die Vorteile von Cloud Computing in zahllosen Praxiseinsätzen erwiesen haben, gehen immer noch viele Unternehmen auf Abstand. Das könnte sich bereits in naher Zukunft bitter rächen.



Cloud Computing bringt Unternehmen deutliche, messbare Vorteile: Es macht sie flexibler, senkt die Kosten und vereinfacht die Administration. Doch immer noch gibt es vor allem bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) starke Vorbehalte gegen die Nutzung von Diensten aus der Cloud, wie in den vergangenen Monaten

mehrere Untersuchungen gezeigt haben.

So ergab eine Umfrage der TecChannel-Redaktion bei 200 deutschen Unternehmen, dass aktuell lediglich rund ein Drittel der KMU Dienstleistungen aus der Cloud nutzt; etwa ein Fünftel plant den Einstieg ins Cloud Computing in den kommenden zwölf Monaten. Es bleiben jedoch 42%, die weder

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

jetzt noch in absehbarer Zeit auf die Cloud setzen wollen. Die Akzeptanz variiert zwar von Land zu Land, doch die Befunde ähneln sich. So ergaben Umfragen von Zyxel und dem Workforce-Management-Anbieter Kronos, dass in den Niederlanden lediglich ein Viertel der Unternehmen Cloud-basierte Anwendungen einsetzt. In Tschechien waren es sogar nur 15%. Und in den Unternehmen, die bereits mit der Cloud arbeiten, erklärte lediglich ein Drittel (34%) der Mitarbeiter, dass die Cloud-Applikationen „hervorragend“ oder „maximal“ genutzt würden.

Doch im Rahmen des anhaltenden Trends zur Digitalisierung und Vernetzung, der mittlerweile nahezu sämtliche Geschäftsprozesse und -modelle in fast allen Branchen erfasst hat, gewinnt die Cloud immer mehr an Bedeutung. Die Anbieter haben beispielsweise spezielle Lösungen für die Netzwerk- und Traffic-Optimierung entwickelt – Stichwort CDN, Content Delivery Network – und ermöglichen gleichzeitig eine weitgehende Automatisierung von Prozessen. Die Kunden profitieren von der nahezu unbegrenzten, einfachen Skalierbarkeit sowie der Orts- und Device-Unabhängigkeit.

Hinzu kommt: Kunden mittelständischer Unternehmen werden zunehmend entsprechende Dienstleistungen erwarten. Ohne Cloud-Unterstützung ist das nicht zu leisten.

Prozessmanagement: Oracle sammelt moderne Best Practices

Neue Technologien ermöglichen effizientere Abläufe, erfordern aber ein Umdenken: Gewohnte Best Practices stehen auf dem Prüfstand – oder erweisen sich gar als überholt. Da neue Prozessroutinen nicht leicht zu finden sind, bündelt ein Oracle-Portal jetzt die verfügbaren Ressourcen.

Eine der wichtigsten Aufgaben im Unternehmen sind die Reduktion von Komplexität und die damit verbundene Kostensenkung. Der Königsweg dorthin: die Standardisierung von wiederkehrenden Business-Prozessen. Doch lässt sich die Wahl der jeweils optimalen Abläufe nicht aus der Vergangenheit ableiten, sondern muss sich an der Zukunft orientieren. Zwar gibt es viele Vorgänge schon seit eh und je – etwa das Berichtswesen –, doch die Art und Weise, in der Unternehmen ihre Reportings generieren, ändert sich grundlegend.

Derzeit ist ein besonders starker Wandel zu beobachten, hervorgerufen durch das nahezu zeitgleiche Aufkommen von Technologien wie Cloud, Mobile, Social, Analytics, Big Data und dem Internet of Things. Neue Best Practices, die genau diese Technologien mit einbeziehen, stellt Oracle für seine Kunden jetzt auf dem Portal Modern Best Practice (oracle.com/applications/modern-best-practice) gebündelt zur Verfügung.

Sie beschreiben standardisierte Prozesse und orientieren sich an den jüngsten Anforderungen an und in Unternehmen. Sämtliche Inhalte sind offen und frei zugänglich. Die Artikel, Videos und Präsentationen sind nach Kategorien geordnet: Finanz- und Beschaffungswesen, Service, Vertrieb, Marketing, Human Capital Management und Talente sowie Innovation und Logistik.

Mobility: Firmengeräte sind in der Beschaffung günstiger



Tablets und Smartphones verbreiten sich weiter rasant. Entweder stellen die Unternehmen die Mobilgeräte oder die Mitarbeiter kaufen sie selbst – einzelne Firmen erstatten ihren Beschäftigten auch die Anschaffungskosten oder übernehmen Anteile an den Gebühren.

In der Praxis, so eine Untersuchung von Experton, werden Smartphones alle zwei und Tablets alle drei Jahre ersetzt. Der Grund: Smartphones sind anfälliger gegen Diebstahl und Beschädigungen. Werden die Geräte weniger als drei Jahre eingesetzt, zahlt ein Unternehmen mehr als nötig. Besonders teuer wird eine Bezuschussung von Mitarbeitergeräten – denn als Großkunden können die Firmen bei ihren Lieferanten deutlich bessere Bedingungen durchsetzen.

Research Collaboration Award: Oracle zeichnet deutsche Forscher aus

Ein Team von Wissenschaftlern um Eric Bodden, Informatikprofessor an der TU Darmstadt und Leiter der Abteilung Secure Software Engineering am Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT), und Mira Mezini, Professorin für Softwaretechnik an der TU Darmstadt, erhalten den mit knapp 73.000 Euro dotierten Oracle Research Collaboration Award. Oracle zeichnet damit ein Projekt zur automatischen Erkennung von Sicherheitslücken in der Java-Runtime aus.

Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung des FlowTwist-Frameworks, mit dem die Forscher die Ursachen bekannter Schwachstellen in der Java-Laufzeitbibliothek analysierten; es wurde bereits 2014 von Oracle gefördert. FlowTwist findet Sicherheitslücken im Code der Runtime automatisch und ohne auf die Unterstützung eines Entwicklers angewiesen zu sein.

Das neue, jetzt prämierte Projekt will die Analysesoftware verbessern, um weitere Arten von Schwachstellen aufzuspüren, und zudem eine sichere Alternative zur aktuellen Art der Zugriffskontrolle in der Java Standard Library entwickeln.

Digitaler Wandel: Partnerplattform erleichtert Transformationsprojekte

Oracle und Accenture haben gemeinsam die Accenture Oracle Business Group gestartet, die eine schnellere Implementierung von integrierten Cloud-Lösungen ermöglichen soll als je zuvor.

Die Lösungen werden über die bestehende Accenture Foundation Platform for Oracle (AFPO) bereitgestellt und umfassen in erster Linie vorintegrierte Cloud-Lösungen der Enterprise-Klasse. Hinzu kommen weitere Business-Bausteine z. B. für Service-orientierte Architektur (SOA), Business Intelligence (BI) und Identitätsmanagement (IM). Zum ersten Mal erhalten die Anwender mit Software as a Service und Platform as a Service von Oracle serienmäßige Adapter und branchenspezifische Erweiterungen. Die Implementierung geschäftskritischer Ende-zu-Ende-Services ist damit in einem einzigen Schritt zu bewältigen. Accenture rechnet mit bis zu 30% weniger Aufwand bei digitalen Transformationsvorhaben.

Oracle Database 12c: Das Upgrade macht Datenbanken cloud-ready

Eines der Hauptargumente für das Upgrade auf Oracle Database 12c ist die neue Multitenant-Option. Sie vereinfacht den Umgang mit Datenbanken und eröffnet Unternehmen den Weg in die Cloud.

Mit Oracle Multitenant hält eine neue, optional auswählbare Datenbankarchitektur Einzug. Sie erlaubt den Betrieb mehrerer Pluggable Databases (PDBs) in einer mandantenfähigen Container-Datenbank (CDB). Die PDBs teilen sich den verfügbaren Arbeitsspeicher und greifen auf dieselben Hintergrundprozesse zu. Außerdem lassen sie sich einfach und schnell in die CDB einklinken und auch wieder herausnehmen.

Für den Anwender eröffnet das die Möglichkeit, mehrere Datenbanken in einer CDB zu konsolidieren. Zudem kann er sie in wenigen Sekunden klonen, von einer CDB in eine andere verschieben oder auch patchen: Es genügt ein Plug-in bei einer CDB mit einer anderen Softwareversion, danach lässt sich in wenigen Schritten ein Upgrade ausführen.

Die Multitenant-Option ist damit hervorragend geeignet, ein Datenbanksystem mit der Cloud zu verbinden. Unternehmen können neue Anwendungen beispielsweise zunächst als PDB in einer Cloud-basierten Container-Datenbank entwickeln und testen. Sobald die Software stabil läuft, überträgt man sie in eine On-premise-Installation von Database 12c.

Als Verwaltungswerkzeug bietet sich der Oracle Enterprise Manager an, der in der Version 13 erschienen ist. Er bietet eine einheitliche Konsole für das Datenbankmanagement, sowohl vor Ort als auch in der Cloud. Der Admin kann damit ein Plug-in einer PDB beim Cloud-Container durchführen, kann die PDB später wieder herausnehmen und bei der CDB vor Ort einklinken.

Neben Oracle Multitenant gibt es weitere gute Gründe, die für ein Upgrade auf 12c sprechen, etwa die In-Memory-Option oder die Kombination aus Heat Map und Automatic Data Optimization (ADO). Dennoch schieben viele Unternehmen das Upgrade vor sich her, bevor nicht alle Fragen zur Umstellung beantwortet sind. Eine ausgezeichnete Anlaufstelle finden sie im Oracle-Database-Upgrade-Blog von Mike Dietrich (blogs.oracle.com/UPGRADE/entry/welcome_to_the_oracle_database) der in ganz Europa 12c-Workshops abhält, Fragen beantwortet und viele Tipps zum Upgrade gibt.

Kontakt:
Denis Dorn
+43 1 33777 026
denis.dorn@oracle.com
www.oracle.com/at/kmu



Marktentwicklung: IaaS in der Cloud erzielt hohe Wachstumsraten

Die weltweiten Aufwendungen für Infrastructure as a Service (IaaS) in der Cloud werden 2015 voraussichtlich auf 16,5 Mrd. US\$ steigen. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des

Marktforschungsinstituts Gartner.

Gegenüber 2014 entspricht das einer Steigerung um 32,8%. Für den Zeitraum von 2014 bis 2019 rechnet Gartner mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 29,1%.

Die Analysten beobachten im Moment einen Konzentrationsprozess, der die IaaS-Angebote auf einige wenige, weltweit tätige Provider zusammenschumpfen lässt. Viele kleinere Anbieter ziehen sich dagegen aus dem Markt zurück oder strukturieren ihre Leistungen neu – und das, obwohl IaaS für die Kunden nach wie vor ein hochinteressantes Thema ist: Laut Garters 2015 CIO Agenda sagen 83% der CIOs, dass IaaS eine mögliche Option für ihre Firma sein könnte, bei 10% ist IaaS bereits das standardmäßige Infrastrukturmodell.

Digitalisierung: Personentransport ist ein Informationsgeschäft

Wollte man früher mit der U-Bahn fahren oder im ICE verreisen – und vielleicht sogar pünktlich ankommen –, musste man früher ein dickes gedrucktes Kursbuch wälzen. Beratung und Fahrkarten gab es nur am Schalter oder im Reisebüro. Und heute? Die Verkehrsbetriebe ziehen es vor, dass sich die Fahrgäste am Automaten bedienen. Die jüngeren Modelle liefern nicht nur Fahrkarten, sondern auch Auskünfte und Reservierungen.

Als Mitte der 1990er Jahre die ersten Homepages von Bahn und Verkehrsbetrieben auftauchten, gab es zuerst nur dürre Informationen über Verbindungen und Tarife. Mittlerweile sind daraus umfangreiche Reise- und Mobilitätsportale geworden, die auch den Fahrkartenverkauf von zu Hause aus ermöglichen.

Dann folgten Apps für mobile Endgeräte, die den Standort eines Kunden ermitteln und auch aktuelle Verkehrsstörungen anzeigen. Momentan arbeitet der Nah- und Fernverkehr an bequemen Lösungen für den Kartenkauf via Smartphone. Anfang 2015 verkauften die BVG (Berliner Verkehrsbetriebe) auf diesem Weg täglich bereits bis zu 2000 Tickets.

Selbstverständlich geworden sind auch Fahrgastinformationssysteme und Abfahrtsmonitore mit Live-Daten. Die planmäßige Position der Züge wird mit ihrer tatsächlichen verglichen und daraus die Ankunftszeit errechnet – eine typische M2M-Anwendung (Machine zu Machine).

Umfragen belegen den Erfolg der technologischen Umstellung: 82% der Fahrgäste von Londons Bussen fühlen sich mittlerweile gut informiert (ein Jahr zuvor waren es erst 79%). Der öffentliche Personenverkehr demonstriert damit, wie der informationstechnische Übergang von der Offline- in die Online-Welt erfolgreich zu bewältigen ist.

IT Security: Hybrid-Komplexität reißt Sicherheitslücken

Datensicherheit ist heutzutage deutlich schwieriger zu erreichen als noch vor zwei Jahren. Das müssen sich 57% der Unternehmen eingestehen. Die wichtigsten Gründe sind die Zahl der vernetzten Endgeräte (66%), die Zunahme des Datenverkehrs (56%) und neue Anwendungen (51%).

In vielen Unternehmen sind heutzutage heterogene Cloud-Lösungen erforderlich, was wiederum oft dazu führe, dass die Sicherheitsmaßnahmen zu vielschichtig und unübersichtlich werden, erläutert die ESG (Enterprise Strategy Group). So betreiben 52% der befragten Unternehmen zwischen 51 und 150 Firewalls mit wenigen Dutzend bis mehreren hundert Regeln, um einen reibungslosen Betrieb und konstante Datensicherheit zu gewährleisten. Zersplitterte Strukturen haben außerdem zur Folge, dass selbst kleine Fehler in der Administration immer öfter zu schweren Pannen führen. Ganz oben auf der Liste stehen dem Datenretter Kroll Ontrack zufolge die fehlende Dokumentation von Datenhaltung und Backups, etwa bei personellen Wechseln. Weitere Fehlerquellen sind übersehene Laufwerke und zu lange Backup-Zyklen.

Möchten Sie das ONE Magazin lieber digital lesen oder haben Sie eine vorherige Ausgabe verpasst?

Folgen Sie einfach unserem QR-Code und wählen Sie die gewünschte Sprache aus, um Zugang zu den Online-Versionen des Magazins ONE zu erhalten.



<http://bit.ly/1Evt9e>

Mobility: Kompetente Anwender schützen am besten

Smartphones, Tablets und Notebooks sind aus der Arbeit nicht mehr wegzudenken. Manche Unternehmen geben selbst kontrolliert Mobilgeräte aus, andere dulden mitgebrachte Hardware aus Privatbesitz. Aber alle können nur hoffen, dass kein Mitarbeiter sein Handy im Café unter der Zeitung liegen lässt.

Die Sicherheit von Mobilgeräten im Unternehmenseinsatz ist heute weniger eine Frage der Technik – für praktisch jedes Szenario gibt es ein breites Angebot von Lösungen mit Optionen für die Fernlöschung, VPN-Zugang, biometrischer Zugangskontrolle und komplett gekapselten App-Containern. Letztlich aber entscheidet das Verhalten der Mitarbeiter, wie sicher die Firmendaten sind.

Oft unterschätzt wird das Prinzip der Minimierung: Wer größere Datenverluste verhindern möchte, sollte schlicht möglichst wenig vertrauliche Informationen auf dem Mobilgerät speichern und ältere Projekte vorsorglich löschen. Zum Pflichtprogramm gehören auch regelmäßige Sicherungskopien und eine taugliche Verschlüsselung, ebenso wie entsprechend robuste Passwörter und aktuelle Virens Scanner. Nach Möglichkeit sind auch die Sicherheitsfunktionen der

jeweiligen Hardware zu nutzen. Nicht zu vergessen die Apps: Sie sind auch auf beruflich genutzten Smartphones einfach zu installieren, doch jede Installation birgt das Risiko von Spionage- und Schadsoftware.

Aber alle Vorsicht schützt nicht, wenn die Anwender zu leichtfertig mit ihren Geräten umgehen. Lautstarke Telefonate am Flughafen oder auf Messen finden oft ungewollt offene Ohren. Vor allem aber sind Mobilgeräte notorisch anfällig für Diebstahl, Beschädigung und Verlust – das gilt fatalerweise besonders dann, wenn das Gerät durch das Unternehmen gestellt wird. Die beste Erfolgsquote haben hier spezielle Awareness-Programme, die den kompetenten Anwender zum Ziel haben. Solche Trainings können die Anzahl der Sicherheitsvorfälle im Unternehmen glatt halbieren.



Big data: Predictive Analytics machen intelligente Vorhersagen

Dokumente, Transaktionen, Online-Verbindungen, Daten von Simulationen und Sensoren, Modellberechnungen und Social Media mit Kommentaren und Likes – all diese Informationen bilden Big Data und sollen Erkenntnisse für die Zukunft liefern. Die vorhersagende Analytik (Predictive Analytics) ist daher einer der großen Hoffnungsträger.

Intelligente und zeitnahe Auswertung automatisiert bereits viele Entscheidungen. Neben modernen Datenbanksystemen, die bereits für Big Data optimiert sind, stehen auch Open-Source-Tools zur Echtzeitanalyse bereit, allen voran Hadoop. Handfeste Resultate dieser Technologie sind unter anderem verlässliche Vorhersagen zum Kundenverhalten und zur Umsatzentwicklung.

Die Finanzbranche ist bereits in der Lage, Betrugsversuche automatisiert zu erkennen, indem sie typische Muster aus Millionen von Kreditkartentransaktionen identifiziert. Und sogar zur Sicherheit der Bürger kann Big Data beitragen: An der Universität von Santa Clara werten Computer die Kriminalitätsstatistik aus und berechnen daraus die optimalen Routen der Streifenwagen, sodass die Polizei schneller – oder sogar vorsorglich – am Tatort ist.

ORACLE®

CLOUD

Gemeinsame und sichere
Dateinutzung mit Oracle
Document Cloud!



Kontaktieren Sie uns:

☎ +43133777026

✉ denis.dorn@oracle.com

Business Intelligence in der Cloud

Warum auf cloudbasierte Analysen umsteigen?

Geschäftliche Nutzer sind vom Oracle BI Cloud Service begeistert, weil sie damit ihre Produktivität steigern und ihre Abhängigkeit von der IT reduzieren können. Die IT-Abteilung profitiert wiederum von der schnellen Bereitstellung und einfachen Datenverwaltung. Die BI Cloud Lösung bietet Ihnen folgende Vorteile:

- **Schnellere Akzeptanz** von BI mit umfassenden Self-Service-Analysen
- **Niedrigere Kosten** für IT-Infrastruktur durch eine einfache Preisstruktur
- **Geringeres Risiko** durch größte Sicherheit und keine Weitergabe von Daten an Dritte
- **Größere Zuverlässigkeit** durch die Ausführung von Services in der weltweit führenden Oracle Infrastruktur, die Hochverfügbarkeit (99,5 %) sicherstellt

Rechenzentren: Im Sommer gibt es die meisten Stromausfälle

2014 waren in den Rechenzentren DACH-weit 711 Stromausfälle mit einer Gesamtdauer von 61.259 Minuten zu verzeichnen. Für IT-Leiter und die Betreiber von Rechenzentren dürfte interessant sein, dass der durchschnittliche Ausfall der Energieversorgung 135 Minuten anhielt und in Deutschland vor allem im Süden und Westen auftrat.

Auch in Österreich war dem USV-Hersteller Eaton zufolge, der in seinem Eaton BlackoutTracker jährlich die weltweiten Stromausfälle auswertet und dabei auch die Ursachen und die Dauer der Blackouts erfasst, vor allem der Westen betroffen. Am häufigsten ereigneten sich Stromausfälle in der gesamten DACH-Region während der Sommermonate; Ursachen waren in den meisten Fällen Materialfehler oder menschliches Versagen.

Software-Entwicklung: Java ist die Server-Programmiersprache Nr.1

Für 54,4% der Programmierer ist JavaScript die beliebteste Programmiersprache, dahinter folgt SQL mit 48,0% der Nennungen. Bereits auf Rang 3 steht mit Java die erste serverseitige Sprache, sie kommt auf 37,4%.

Auf den weiteren Plätzen der jährlichen Stack-Overflow-Umfrage folgen C#, PHP, Python, C++, C, Node.js und AngularJS. Stack Overflow ist eine Hilfeseite für Programmierer, deren Betreiber jährlich unter ihren Nutzern eine Umfrage durchführen und sich nach Herkunft, Berufsprofil, Einkommen, genutzten Systemen etc. erkundigen. In diesem Jahr antworteten 26.086 Personen in 157 Ländern auf insgesamt 45 Fragen. Zwar sind die

Ergebnisse nicht repräsentativ für alle Programmierer, es lassen sich jedoch einige Trends erkennen.

Bei Weitem die meisten Entwickler bevorzugten Windows zum Programmieren: 33,8% arbeiten mit Windows 7, 16,5% sind bereits auf Windows 8 umgestiegen. XP und Vista hingegen verschwinden mit 1,0 bzw. 0,2% allmählich aus der Statistik. Mac OS X bevorzugen 21,5%, Linux benutzen 20,5% – angesichts eines Marktanteils von gerade einmal 1,5% für das offene Betriebssystem ist das verhältnismäßig viel. Bei den Linux-Distributionen führt Ubuntu mit 12,0% vor Debian mit 2,2 und Mint mit 1,6%.

Copyright © 2015, Oracle und/oder ihrer Tochterunternehmen. Alle Rechte vorbehalten. Images: © AndreasJ - Fotolia, MittelstandsWiki
Oracle und Java sind eingetragene Marken von Oracle und/oder ihrer Tochterunternehmen. Andere Markennamen können Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer sein. Dieses Dokument dient lediglich zu Informationszwecken und die enthaltenen Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Dieses Dokument erhebt keinen Anspruch auf Fehlerfreiheit.

Es unterliegt außerdem keinen mündlich ausgesprochenen oder stillschweigenden Garantien oder Bedingungen, insbesondere stillschweigenden Garantien und Bedingungen hinsichtlich Marktgängigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere wird jegliche Haftung hinsichtlich dieses Dokuments ausgeschlossen. Auf Grundlage dieses Dokuments entstehen keinerlei direkte oder indirekte vertragliche Verpflichtungen. Zur elektronischen oder mechanischen Reproduktion oder Übertragung dieses Dokuments, egal zu welchem Zweck, ist vorab eine schriftliche Erlaubnis einzuholen. Oracle übernimmt keine Verantwortung für Angebote, Produkte oder Dienstleistungen von Partnern und schließt jedwede diesbezügliche Haftung aus.

Bitte führen Sie dieses Magazin dem Recycling zu.
Dieses Magazin wurde mit pflanzlicher Druckfarbe gedruckt. AT



Oracle legt großen Wert auf die Entwicklung umweltfreundlicher Verfahren und Produkte.



ONE
ORACLE MAGAZIN FÜR DEN MITTELSTAND